Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

A N G E L E

Eine südländische Geschichte aus alter Zeit

In 5 Akten

Nach Texten von Jean Giono und Marcel Pagnol
Berndeutsch frei gestaltet von Hans Niederhauser

Zwei Bühnenbilder:

A) Platz vor dem provenzalischen Bauernhof, mit Tisch für 6 Personen und offenem Zugang zur Küche links rechts, etwas abseits, eine Sitzbank. Hintergrund: Landschaft. Vergittertes Kellerfenster in der Hauswand.

B) Platz vor dem Haus "Zur roten Laterne" am alten Hafen in Marseille, Strassencafé mit zwei Tischlein, Hauseingang. Hintergrund: Meer, Schiffe, Leuchtturm.

*****

Personen

Clarius,	ein wohlhabender Bauer
Philomène,	seine Frau
Angèle,	seine Tochter
Saturnin,	sein Knecht
Amédée,	ein alter Schnitter
Albin,	ein junger Schnitter aus den Bergen
Bellugue,	ein Nachbar
Amélie,	seine Frau
Julie,	eine Nachbarin
Josette,	eine arme Nachbarin
Der Briefträger	
Der Scherenschleifer	
Honorine,	Wirtin "Zur roten Laterne"
Arlette,	die Barmaid
Florence,	die Freundin
Le Tatoué,	ein Bandit
Gil und Jo,	seine beiden Gehilfen
Die Zigeunerin	
Der Polizist	
Ein kleines Mädchen	

Ort und Zeit

In Marseille und dessen Hinterland, um 1900

1. Akt

Vor dem Bauernhaus.

Amédée: **(sitzt auf der Bank rechts aussen, wirkt alt, müde, mit Stock spricht für sich selbst, ruhig und deutlich, Richtung Publikum.)**
De wirsch langsam alt, un es schneit der i Bart.
U de fragsch di vilech: "Isch das jitz alls gsy?"
U de faasch aa gwichte, was würklech het zellt, i dym Läbe.
U de merksch: es sy d Mönsche gsy, wo d'gärn hesch gha.
Eine han i nie chönne vergässe. Er het bim glyche Buur won ig e Saison gmacht.
E junge Bürschtel us de Bärge. Eine, wi me se hütt afe sälte fingt!
Es isch e längi Gschicht, u scho mängs Jahr här.
Aber i bsinne mi glych no a alls, wi we's ersch gester wär gsy.
(Licht auf die Bühne.)

Albin: **(sitzt am Tisch, ein Glas vor sich. Er wirkt bedrückt.)**

Amédée: **(steht auf, stellt seinen Stock ab und fängt an zu spielen. Setzt sich an den Tisch und schenkt sich auch ein. Zuerst beobachtet er Albin, dann spricht er ihn an.)** Bisch nid zwäg?

Albin: I cha hie nümme blybe.

Amédée: Het di öpper tschalpet?

Albin: Chasch ihm so säge...

Amédée: Der Meister?

Albin: Dä isch scho rächt.

Amédée: Der Chnächt, der Saturnin?

Albin: A-äh.

Amédée: Allez, gib ueche, was d'nid chasch verdoue! Mir chasch es doch säge?!

Albin: We d's für di bhaltisch... 's isch wäg em Fröilein Angèle.

Amédée: **(nach Pause.)** Gäge Liebeschummer han i es guets Rezäpt: Eini verlore - zwo gwunne!

Albin: Los zersch! Du hesch ne doch o scho gseh, da dä Herr Louis, wo syt dreine Wuche im Wirtshuus logiert?

Amédée: Dä Stadtschminggu da, wo ds grosse Wort füehrt u derewäg hinger em Wybervolch nachen isch?

Albin: Schmöckt uf drei Kilometer nach Rasierwasser u stinkt de innefür win es Söili.

Amédée: Dä Louis isch doch hohler, weder es ufgstänglets Radysli!

Albin: Me chönnt so eine töde.

Amédée: Du?

Albin: Nei, i scho nid. I chönnti so öppis nie. Aber we eine vilech ds Fröilein Angèle gärn hätti... **(Pause.)**

Amédée: ... wi du, zum Byspil... **(Pause.)** Si gfallt der doch?

Albin: Gfalle? Was heisst scho "gfalle"? So rede d Stadtlüt. U si meine dermit: "I wett echly mit ere ds Chalb mache." Für d Stadtlüt isch d Liebi so öppis win es Spil oder e Sport. Bi üs oben isch das angers. We me ne Frou gärn het, de gilt's für geng.

Amédée: Vilech hesch se gärn?

Albin: Gärn übercho bruucht Zyt. I kenne se ja ersch es paar Wuche. Aber dä Louis!

Ds erste Mal won er üses Fröilein vo wytem het gseh, het er dür d Gartewirtschaft ploderet: "Genau eso öppis fählt mer no i der Wurmbüchse!"

U du het er no gseit, so nes Bääbeli, wi d Angèle syg, wär z Marseille nide Guld wärt.

Was het er ächt gmeint dermit?

Amédée: I cha mer's vorstelle, aber das isch nid für dyner Närve.

Albin: Syder troumen i geng vomene Roubtier wo wott ds Fröilein frässe. **(Pause.)** Chönnt'sch du dir vorstelle, dass es Meitschi wi d Angèle uf so ne Typ ychegheiti?

Amédée: Me weis es nie. Aber we me gseht, wi dä d Frouen aaluegt...

Albin: ... u win er redt! **(Pause.)** Für jedi het er geng schnäll schöni Wort parat. Aber er dänkt nid, was er seit. Am Samstig isch er echly volle gsy. Er het sech nid es Glesli la yschänke, ohni der Serviertochter z flattiere.

Amédée: So isch er!

Albin: Won er mi gseht, pralaagget er a üse Tisch übere, wenn är wetti, de lüüf üsers Fröilein deheime dervo, ohni numen Adieu z säge. Aer wüssi äbe scho, wi me das aastelli. Ds Fröilein syg jitz scho ganz ordeli drässiert. U du het er no so dräckig glachet. Gly druuf isch er ab. U won i nam Fyrabe hei zueche chume - i darf's fasch nid säge - isch es Päärli im Schopf verschwunde...

Amédée: Dä Söiniggel!

Clarius: **(gähnt laut in der Küche.)**

Albin: **(leiser.)** Jitz han i z Nacht ke Rueh meh. Es tüecht mi, i sött...

Clarius: **(kommt aus dem Haus, streckt sich, reibt sich die Hände und schaut freundlich drein.)** So, das het jitz grad guet ta, echly z verschnuufe. Dihr göht mer de das Gwächs no ga ablege, gällit! Es sött vor em z Nacht no ychemöge.

Amédée und Albin: **(gehen nickend ab an ihre Arbeit.)**

Clarius: **(ruft.)** Angèle! **(Lauter.)** Angèle!

Angèle: **(freundlich.)** Ja, Vatter?!

Clarius: Reich mer schnäll im Lädeli es Päckli Tubak! **(Reicht ihr die Börse, legt ihr den Arm um die Schulter, väterlich.)** Isch's der nid zwider?

Angèle: Nei, Vatter!

Clarius: Versuum di de nid! I möcht vor em z Nacht no schnäll i d Müli.

Angèle: **(nickt, ab.)**

Clarius: **(schaut ihr strahlend nach. Der Vaterstolz steht ihm ins Gesicht geschrieben.)**

Philomène: **(kommt heraus und räumt das Arbeiterzvieri ab.)**

Clarius: Es dienstbars Meitschi, üsi Angèle!

Philomène: Emel, we si i ds Dorf cha.

Clarius: Wi meinsch das?

Philomène: Wo hesch du d Ouge, dass du das nid gsehsch? Syt der Chilbi springt si für jede Dräck i ds Dorf, wi we si dert öpper gärn gsuuch. Mir gfallt das nid.

Clarius: **(mild.)** Si isch halt jung! **(Umarmt sie.)** Mir hei's doch o so gha, **(strahlt)** bsinnsch di nümm?

Philomène: **(löst sich.)** Vilech. Das gieng ja no.

Clarius: Aebe!

Philomène: Mir gfallt nid, wi si der ganz Vormittag ginet, wi si bleich desumelouft, wi si im Tag viermal d Fingernegel putzt u bständig vor em Spiegel steit. U vor allem dä Singsang! Bständig ds glyche Liedli.

Clarius: U was meinsch de, was das bedüti?

Philomène: Dihr Mannevölcher heit de mängisch scho ne längi Leitig! Verliebt isch si.

Clarius: **(lacht.)** Verliebt? Das wett i gseh!

Philomène: Chasch de o, dänken i. Vilech ehnder, als du's gärn hättsch. I hoffe nume, der Bursch syg rächt.

Clarius: Mueter, i ha ds Gfüehl, du gsehjsch Gspänster.

Philomène: I wett, es wär eso. **(Ab.)**

Bellugue, Amélie und Scherenschleifer: **(treten sichtlich verstimmt und wortlos auf. Der Scherenschleifer geht zuerst in eine Ecke, Bellugue in die andere, nachdem ihn Amélie auf die Bühne gezerrt hat.)**

Amélie: Clarius, du söttisch mir hälfe: Mir hei es Gstürm.

Clarius: De syt dihr hie lätz. Es Gstürm ghört vor e Fridensrichter.

Amélie: Richte chasch du so guet, wi dä.

Clarius: I cha doch nid richte! I bi nid Richter.

Amélie: 's isch d Grächtigkeit, wo us eme Maa e Richter macht, Clarius! D Grächtigkeit - u nid der Titel. Du hesch scho vilne ghulfe, de chasch o üs hälfe.

Clarius: **(signalisiert Unwillen.)**

Amélie: Werum wosch nid?

Clarius: Wil i chürzlech e Erbschaft ha ghulfe teile, u jitz glych eine nid zfriden isch.

Amélie: Hie geits nid um ds Erbe. Die zwee rede nüüt meh zäme. Drum han i myne mit em Schärischlyffer dahäre gschleipft. 's isch wäge zwene Schwarzdörn a der March.

Bellugue: **(zu Clarius.)** Si nützen ihm rein nüüt! Si stöh genau am Rand vo syr Weid. U wenn er se umlies, hätt er no Wedeleholz für e Winter.

Scherenschleifer: **(verstockt.)** Das sy myner Schwarzdörn. Die lan i de um, wenn **i** wott. Du chasch mi doch nid zwinge, Böim umzla, wo uf mym Bode stöh!

Bellugue: Ja, d Böim sy bi dir aber ihre Schatte isch uf myr Pflanzig u frisst mym Gmües d Sunne!

Clarius: **(ruhig.)** Ganz unrächt het er nid. Los, Schärischlyffer: Du bisch nid dschuld, aber für ihn stöh dyner Schwarzdörn am lätzen Ort.

Scherenschleifer: Vilech isch sy Pflanzblätz am lätzen Ort!? I chönnt ja o jammere! I ha zwee prächtegi Schwarzdörn, aber i cha nid drunger ga lige, wil der Schatte bi ihm änen isch! **(Pause.)** Isch am Aend der Schatte vo myne Böim nid myne?

Bellugue: **(laut.)** Klar, isch er dyne! U drum wär i froh, we du ne zu dir zrugg nuhmsch!

Clarius: Ganz lätz isch es nid, was er seit...

Scherenschleifer: Chan i öppe d Sunne versetze, he?

Clarius: Er wär froh, we du dyner Schwarzdörn schnydtisch. Das tüecht mi gar nid eso übertribe.

Amélie: I ha hüür Spinet gsähjt. Jitz chasch dä Spinet cho luege: Es paar miggerigi Stüdeli. Chuum grösser weder Nüssler.

Scherenschleifer: De mach mira dert Nüssler! Aber myner Schwarzdörn blybe. Fertig Schluss!

Bellugue: Guet! De lande mer halt glych no bim Fridensrichter. U bis dahii reden i nüüt meh mit der. **(Schickt sich an, zu gehen, zur Frau.)** Chumm!

Clarius: **(hält ihn zurück.)** Wartet no. We's nüüt Schlimmers isch, als die zwee Schwarzdörn, de will i probiere, öich z hälfe. Aber dihr machet genau, was i säge?!

Bellugue: **(ziemlich schnell.)** Genau, was du seisch.

Scherenschleifer: **(nachdem Clarius ihn auffordernd angeschaut hat.)** Mira.

Clarius: U zletscht gät'er enand d Hand u syt zfride.

Scherenschleifer: Das geit nid. Mir hei Krach.

Clarius: Aha!

Bellugue: I wett eigetlech nid mit ihm Krach ha aber chuum sägen i öppis zuen ihm, wird er grad verruckt.

Clarius: Guet, wenn er äbe touben isch...

Scherenschleifer: De bin i äbe toube.

Bellugue: Gsehsch!

Clarius: **(geht zum Scherenschleifer und legt ihm die Hand auf die Schulter.)** Los, Schärischlyffer! Kennsch du der Bellugue scho lang?

Scherenschleifer: Mhm.

Clarius: Heit dihr nid no zäme Dienst ta?

Bellugue: **(rasch.)** Mol, z Algerie.

Scherenschleifer: Im Hundertfüfzähni.

Clarius: Un är isch dy Fründ gsy?

Scherenschleifer: Mhm.

Clarius: De wosch du also wäge zweene Schwarzdörn e Fründ verliere? Du gisch se de no billig, dyner Fründe! **(Pause.)** Meinsch nid, e Fründ syg echly meh wärt?

Bellugue: **(leise.)** Emel i de scho.

Clarius: Allez, gät enang d'Hang!

Scherenschleifer: Das geit doch nid! I han ihm vori gseit, i wöll myr Läbtig nüüt meh mit ihm z tüe ha.

Clarius: De säg ihm halt jitz, du wöllsch dyr Läbtig lang sy Fründ sy!

Scherenschleifer: **(wendet sich ab, kämpft mit sich. Pause.)**

Bellugue: **(nach einigem Zögern.)** Chumm, Schärischlyffer mach nid ds Chalb!

Scherenschleifer: **(widerwillig und noch lau, gibt ihm zögernd die Hand.)**

Clarius: So, u jitz reglet di Sach mit dene Schwarzdörn!

Bellugue: **(zu seiner Frau.)** I luege für ne angere Pflanzblätz. 's isch wahr, er cha ja nid emal im Schatte vo syne Schwarzdörn es Nickerli näh.

Amélie: **(nickt.)** Ja, mi tüecht's jitz o bal, mer sötte...

Scherenschleifer: **(unterbricht und schickt sich an, zu gehen.)** Nei, chumm! I la se um. I wott nid, dass du dy Spinet...

Bellugue: **(geht ihm nach.)** Vilech längti's ja, we du eine wurdisch zruggstutze...

Scherenschleifer: **(halb aussen.)** Ne-nei. es geit im Glyche. I la se um.

Amélie: **(schaut schmunzelnd auf Clarius, dann kopfschüttelnd ab.)**

Clarius: **(schmunzelt auch und schaut dem Trio nach.)**

Briefträger: Post!

Clarius: Was bringsch?

Briefträger: Nüt Apartigs. Oeppe ds Blettli. Geng wi geng.

Clarius: Trinksch öppis?

Briefträger: I wär bal lieber wyter, merci. Morn de wider Adiö!

Clarius: Adee. **(Schaut flüchtig in die Zeitung.)**

Angèle: Da wär der Tubak, Vatter.

Clarius: E chly länge Tubak... **(blinzelt.)**

Angèle: **(verlegen.)** I ha ne Schuelkollegin troffe...

Clarius: **(legt ihr die Hand auf die Schulter.)** Scho rächt! Fründschafte mues me pflege. **(Ruft.)** Mueter, reck mer d Pfyffe!

Angèle: **(vor der Tür.)** Dihr rouket z vil, Vatter!

Clarius: Werum meinsch?

Angèle: Wil's nid gsung isch! **(Ab.)**

Philomène: **(reicht Pfeife heraus.)** Da! **(Ab.)**

Clarius: Merci. **(Fängt an, zu stopfen ruft.)** Saturnin!

Saturnin: **(erscheint um die Hausecke, demütig.)** Ja, Meister!

Clarius: Hesch ds Ross aagspannet?

Saturnin: Ja, Meister!

Clarius: Guet! De gahn i jitz vor em z Nacht no schnäll i d Müli. **(Pause plötzlich.)** Du, Saturnin, rouken i z vil?

Saturnin: Nei, Meister!

Clarius: Warum seisch du "nei", we d'doch weisch, dass i z vil rouke?

Saturnin: **(verlegen.)** I weiss' nid...

Clarius: Aber du weisch, dass d'lügsch?

Saturnin: I bin es Chind gsy vo'r Fürsorg, Meister, u dihr heit mi ufzoge. Wi ne richtige Vatter. Drum isch d Wahrheit für mi das, wo öich fröit.

Clarius: **(klopft ihm lachend auf die Schulter.)** Du bisch mer e Bursch! Da müesse mer de no zäme drüber rede. **(Ab.)**

Angèle: **(kommt aus der Küche und fängt an, Bohnen zu sortieren.)**

Saturnin: **(benimmt sich auffällig.)**

Angèle: Isch öppis?

Saturnin: Fröilein, i wett dir öppis säge: Es Gheimnis.

Angèle: Scho wider? **(Pause.)** Nu, de säg mers!

Saturnin: Es isch öpper vomene Ort cho u het mi öppis gfragt.

Angèle: Aha!

Saturnin: Der Jung vo Rabatel.

Angèle: Der Félix?

Saturnin: Mhm. **(Schüchtern.)** Du heigsch schynt's a'r Chilbi viermal mit ihm tanzet.

Angèle: Scho mügli.

Saturnin: Allem aa het er dir **(sehr geniert)** es Müntschi ggä.

Angèle: Du seisch!

Saturnin: **(überrascht.)** Hm... Also: Dä chunt zu mir u seit: "Saturnin!" Un i säge: "Ja". Druuf seit är: "Saturnin!" Un i säge wider: "Ja". U du seit är:...

Angèle: **(mit tiefer Stimme.)** "Saaaturnin!"

Saturnin: Nei. Er seit: "I bi todunglücklech!" Un i giben ume: "Nu, so bis! I bi glücklech, u we du's nid bisch, isch's mir wurscht.

Angèle: Da'sch aber nid grad nätt vo der!

Saturnin: Momänt! Du seit är: "Nimmt's di wunger, werum ig unglücklech bi?" Un i säge: "Nobis!" Da macht är **(leidenschaftlich imitierend:)** "I ha d Angèle gärn!" Un i säge: "Da bisch du nid der einzig."

Angèle: **(gespielt.)** Nid?

Saturnin: Nei. Da sy scho dy Vatter, dy Mueter un ig.

Angèle: **(lächelt.)** Isch de der Félix verliebt?

Saturnin: Mhm. Er seit: "I wett d Angèle hürate." Un i säge: "Also, hürat se doch! Mi geit's nüüt aa." Da seit är: "Saturnin - seit är - i wett ihre Vatter frage. Aber zersch möcht i wüsse, ob **sie** mi o wett." Du sägen i: "Dumm bisch nid!" Du seit är: "I ha ddänkt, du chönntsch se frage." U jitz - äbe - jitz frage di!

Angèle: **(kokett.)** Der Félix isch no ne gäbige Bürstel.

Saturnin: **(ernst, begeistert.)** Ja, ja, e gäbige!

Angèle: Isch er rych?

Saturnin: Rych nid grad. Er isch e Buur.

Angèle: Was sött er de angers sy?

Saturnin: Buur isch Buur...

Angèle: U Buretochter isch Buretochter.

Saturnin: Ja, aber du söttsch das nid dyr ganze Läbtig glybe. Du hesch öppis Fürnähms, win e Prinzässin. Du söttsch i d Stadt ga wone.

Angèle: Hm.

Saturnin: Ja. U du söttisch eine hürate, wo d Grawatten o am Wärchtig treit. E richtige Her, mit Schue, wo **(zeigt)** hie düre gredi füre gschnitte sy.

Angèle: I gseh nie ke settige.

Saturnin: Söttsch äben einisch mit mer cho, wenn i gah ga Wärchzüg choufe! Also: Em Félix säge mer ab, gäll?!

Angèle: I ha gar nüüt gseit!

Saturnin: We du scho wosch, dass ig ihm "nei" säge, de sägen ihm äbe "nei". De het di armi Seel Rueh.

Angèle: Säg ihm mira, was d'wosch. Mir isch's glych.

Saturnin: Nu, de gahn i no schnäll ga der Esel fuetere. U de git's allwäg gly z Nacht.

Angèle: Ja, mach nid z lang!

Philomène: **(kommt heraus und deckt Geschirr auf für 6 Personen. Teller, Löffel. Es gibt Mehlsuppe, Brot und Käse. Brot und Käse schon aufgeschnitten.)**

Hinech göh mer de wider einisch mit de Hüener z Sädel.

Angèle: Warum?

Philomène: Wil mer morn alli wider e stränge Tag hei u der Schlaf bruuche. Bsungerbar du - tüecht's mi.

Angèle: Ig?

Philomène: Ja. Bisch nid zwäg, Ching?

Angèle: **(ausweischend.)** Wi chunsch druuf?

Philomène: Du gfallsch mer nid, ir letschte Zyt. Du bisch bleich u gsehsch am Morge schlächt glöiet uus.

Angèle: **(mault.)** We me vom Morge bis am Aabe wärchet... **(Räumt weg.)**

Philomène: ... u z Nacht nid schlaft - aber i wott di nid plage. I ha nume ghoffet, mir chönnte rede zäme.

Angèle: **(rasch ab.)**

Philomène: **(ruft ihr nach.)** Du chasch zum Aesse lüte. I gloube, der Vatter isch o zrügg. **(Legt noch das Geschirr zurecht.)**

Angèle: **(bimmelt mit Glocke, alle erscheinen zum Essen, der Vater zuletzt.)**

Philomène: **(betet.)** Herr, mir säge dir Lob u Dank für Spys u Trank, Amen. E Guete!

Alle: E Guete! **(Man hört einen Moment lang nur die Löffel klappern.)**

Clarius: I ha i'r Müli ds Nöischte verno. Si rede dert vo däm Kurgast im Wirtshuus. I ha ne no nie gseh. Aber si hätte bal Krach übercho, wäg' ihm. Di einte hei wölle ha, das syg ganz öpper Fürnäms u wie e flotte Maa. Aer macht z Marseille nide gueti Gschäfti. U di andere trouen ihm nüüt. Das syg allwäg eine, wo grad wäge syne "Gschäfti" echly Luftänderig mögi verlyde.

Eine het gseit, är sägi nüüt, will er's em Wirt mögi gönne: Aber dä Her syg de ungereinisch furt u zali de allwäg zletscht nid emal. Färn heig er's z Pinède änen eso gmacht u am Schluss **(schaut die Tochter an)** syg ihm no nes Buretöchterli nacheglüffe.

Angèle: **(steht brüsk auf ab.)**

Clarius: Was het si jitz ungereinisch?

Alle: **(reagieren auf ihre Weise.)**

Philomène: I weis es o nid. Si verlydet hütt gar nüüt. I ha der ja gseit, was i dänke.

Clarius: Die wird de scho wider zfride. **(Pause. Zu Albin.)** Du hesch nächti no schön gmugygelet! Wo hesch das glehrt?

Albin: Bi üs obe spile alli Mugyge.

Clarius: Z Baumugnes?

Albin: Ja.

Clarius: Isch es gross?

Albin: Gross nid. Oeppe zäh Hüser u der Wald. Mir sy über füfzg Ywoner u spile fasch alli Mugyge.

Clarius: Isch das so ne Mode?

Albin: Nei, das chunt vo früecher. Ueser Grossvätter hei scho gspilt.

Philomène: Wi si sy de druf cho?

Albin: Wägem Gloube. Di angere hei ne d Zunge abghoue, dass si nümme chönni Psalme singe. Nachhär hei si ne d Hüser aazüntet u se furtgjagt.

Clarius: Söiniggle!

Albin: Du sy si i d Bärge zoge. U wo si e guete Platz hei gfunge, hei si Baumugnes bboue. Aber wil si nid hei chönne rede, hei si gmugygelet.

Clarius: E kurlegi Idee aber gar nid schlächt.

Albin: Si heige schynts alls chönne säge. Si hei d Mugyge töif i ds Mul yche gno u mit em Stumpe vo der Zunge gspilt. Speter sy de Ching cho, wo umen e ganzi Zunge hei gha. Aber d Gwohnheit isch blibe.

Saturnin: I bi nid musikalisch.

Clarius: Du chasch süsch allergattig. **(Pause.)** Was hesch gha dä Morge, mit der Babtistine?

Saturnin: Si isch scho ds dritte Mal mit der glyche Geiss cho.

Clarius: Das cha dir ja glych sy, we si zalt.

Saturnin: Aebe het si nid wölle. "I zale dasmal nüüt", het si gseit, "öie Geissbock isch nüüt wärt".

Philomène: Das het die gseit?

Saturnin: Ja. Das het si gseit. U du han i gseit, si syg e Lugnere mitsamt ihrer Geiss - u ha're no ne Stupf ggä.

Philomène: Der Baptistine!?

Saturnin: Nei, der Geiss. Du het mer d Baptistine ds Findelchind fürgha **(steigert sich, erregt)** u du han i gseit: "Es isch wahr, dass ig es Ching vo der Fürsorg bi u dass mi der Meister Clarius het ufzoge u dass i däm alls ha z danke u drum wott i nid, dass me vo der Familie schlächt redt.

Philomène: Tue di beruehige, Saturnin. Nimm e Schluck Gaffee.

Clarius: Es isch schön, wi du di für üsi Familie ysetzisch. **(Zu den Knechten.)** Mir mache's dänk morn wider wi hütt: Zytig uuf u derfür nid z spät Fyrabe.

Amédée: **(nickt im Aufstehen.)** Guet! **(Ab.)**

Saturnin: Hätt ig em Esel vilech no nes Hämpfeli Haber...

Clarius: Mach das!

Alle: **(mit Ausnahme von Albin auf natürliche Weise ab.)**

Albin: **(bleibt nachdenklich sitzen man sieht ihm die Schwere seiner Gedanken an. Es dunkelt. Er spielt einige Takte auf der Mundharmonika.)**

Angèle: **(erscheint nach einer Weile mit Becken und Lappen fängt wortlos an den Tisch zu reinigen.)**

Albin: **(gedämpft.)** I ha uf öich gwartet, Fröilein Angèle.

Angèle: **(kühl.)** So.

Albin: We dihr es Momäntli wettet lose...

Angèle: Mira.

Albin: **(mühsam.)** Was ig öich jitz säge - das darf i nume, wil ig öich gärn ha -

Angèle: Ja?

Albin: Ueberleget nech's no, mit däm Louis.

Angèle: **(trotzig.)** I cha sälber dänke. Löt mi i Rueh!

Albin: **(eindringlich.)** Angèle, los uf mi! Er isch e schlächte Mönsch. Er cha ke Frou richtig gärn ha, wil er kes Gfüel het. U we das wahr isch, won er plagiert, de stürzisch du di i ds Unglück, Angèle. Dänk o a dyni Eltere! I säge der's nid für mi -

Angèle: **(abgewandt, schweigt.)**

Albin: Werum seisch nüüt?

Angèle: **(geht langsam zur Tür, wendet sich auf der Schwelle.)** 's isch z spät!

Vorhang

2. Akt

Vor dem Haus "Zur roten Laterne". Ein kleiner Tisch ist mit blauem Samt bedeckt. Darauf brennen zwei Kerzen. Es ist ein Kartenleger-Zeremoniell im Gange. Die Wirtin, Florence, Arlette verfolgen die Handlungen der Zigeunerin. Angèle erscheint etwas später, während der Zeremonie, diskret und müde.

Zigeunerin: Ja, dihr schliesset jitz d Ouge u tüet d Charten ertaschte.

Arlette: **(schliesst die Augen, tastet und wählt.)**

Zigeunerin: **(gewichtig.)** Di ersti: links... Di zwöiti: rächts... Di dritti: obe. So!

Arlette: I bi ganz zablig! Das nimmt mi jitz würklech wunger.

Wirtin: I gibe nüüt druuf! **(Ab.)**

Florence: Mängisch het's vilech scho öppis!?

Zigeunerin: **(zu Arlette.)** Di ersti Charte zeigt ds Problem. **(Wendet, erkennt.)** "Kraft". **(Schliesst die Augen und deutet.)** Es starchs Gfüel, es chönnt Liebi sy, het öich ergriffe u trybt öich vorwärts.

Arlette: **(nickt begeistert.)** Mhm!

Zigeunerin: **(wie bei der ersten Karte.)** Di zwöiti Charte mäldet Gfahren aa: "Der Wagen". Es hereloses Fahrzüüg wird zur Gfahr u richtet Unheil aa.

Arlette: Was heisst das für mi?

Zigeunerin: Nech nid ganz vo der Chraft la trybe! Nid dryfahre, aber o nid hingerhaa. Stüüre!
Di dritti Charte zeigt d Lösig: "Der Mond". Mit sym milde Liecht würkt är versöhnlech. Er verleiht Geduld, länkt d Natur u hilft der Frou.
Oeijes Problem wird sech uf ganz natürlechi Art löse.

Arlette: Was söll i de mache?

Zigeunerin: D Charte lige guet für öich, we dihr chöit la gah, u warte, u la gscheh. Ds Läbe la loufe, wi der Mondlouf.

Arlette: De wär das guete Bricht?

Zigeunerin: Guete Bricht.

Polizist: **(unterbricht zackig.)** Isch d Frou Wirtin umewäg?
Florence: Was git's?
Polizist: Mir mache Kontrolle.
Florence: De göht numen yche! Si isch a der Réception.
Polizist: **(ab ins Haus.)**
Arlette: **(zu Angèle, die kurz zuvor erschienen ist und sich an einen kleinen Tisch ganz aussen gesetzt hat.)** Mireille, wosch nid o?
Angèle: Was?
Arlette: D Charte frage.
Angèle: Ae-äh.
Florence: Oder d Stärne! Ds Horoskop!
Angèle: **(resigniert.)** I ma nid.
Florence: Allez, chumm! I zale's! **(Zur Zigeunerin.)** Was müesst 'er wüsse?
Zigeunerin: Für di grosse Transite bruuchen i nume der Geburtstag.
Arlette: **(rasch.)** Der elft Novämber!
Zigeunerin: **(zu Angèle.)** Söll i?
Angèle: Mira.

Zigeunerin: **(konsultiert die Ephemeride folgt den Zahlen mit dem Finger.)**
E markante Uranus-Transit:
Uranus steit im Quadrat zum Mars im Skorpion.
Neptun u Saturn aspektiert.
Speter de e schöni Jupiterkonjunktion,
u gly druuf de
es prächtigs Venustrigon zur Sunne.
Also:
Bi 'r Madame Mireille dörfte d Stärne i der nächste Zyt für unerwarteti Veränderige sorge.
Florence: U de?
Zigeunerin: **(deutet mit ausgebreiteten Armen und geschlossenen Augen.)**
Uranus - e Blitz us heiterem Himel.
Mars - e Gägestand us Yse.
Neptun - e Flucht i 'r Nacht.

Saturn - öppis win es Tunäll. Aeng u fyster u fest.
Venus - "die Göttin der Liebe und der Fruchtbarkeit". Es Liecht. Ganz hööch oben es Liecht u Böim u Gärte.

Angèle: **(schaut die Zigeunerin an und zeigt ein gewisses Interesse.)**

Zigeunerin: D Stärne verheissen e länge, schwäre Wäg un es lüüchtends Zyl, wo der Qual es Aendi setzt.

Angèle: Wär's gloubt!

Zigeunerin: Hoffe dörft 'er ja geng. **(Bläst die Kerzen aus und räumt sie, zusammen mit den Utensilien und dem blauen Samt in ihre Tasche.)**

Polizist: **(tritt mit Wirtin heraus.)** Guet! Folgendi Pünkt sy z beanstande: Dihr müesst d Zimmerlysten ergänze, uf der Getränketafele d Prysen ytrage u "Das Verzeichnis der Uebernachtungen fremder Staatsangehöriger" nachefüere.
Ferner müesse di Angestellte jitz alli uf der Ywonerkontrolle gmäldet u ihri Papyr vo der Präfektur abgstämplet wärde.
Vorhär isch no di genaui Bruefsbezeichnig yztrage, zum Byspil: "Zimmermädchen", "Küchengehilfin", "Serviertochter", "Putzfrau" oder "Gouvernante".
Sobald d Chuchi i der Ornig isch, chöit dihr mer's mälde, de chunt i de nächste drei Wuche der Läbesmittelinspäkter verby.
De wär eigetlech so z sägen alls i der Ornig.
I ha im Uebrige o keni "Handlungen gegen die Sittlichkeit" festgstellt un es besteit ke Verdacht uf "ungesetzliche oder gar kriminelle Aktivitäten" i däm Huus.

Wirtin: **(chargiert.)** Eh, da bin i froh! Trinket 'er öppis?

Polizist: Nei, danke. I mues. Adiö! **(Salutiert, ab.)**

Wirtin: Mit däm hätt ig jitz ds grösste Gstürm chönnen übercho.

Arlette: Het er di gschigganiert?

Wirtin: Er het wölle. Dä hätt mir ds ganze Huus uf e Chopf gstellt! Aber i han ihm du nes Liedli gsunge.

Arlette: Gsunge?

Wirtin: Ja, nach Note.

Arlette: Chasch de du Note läse?

Wirtin: Ig? Nei! Aber d Polizisten i üser Stadt fasch all! **(Ab.)**

Florence: **(lacht schallend.)**

Arlette: Aha! Jitz stygen i! **(Ab.)**

Zigeunerin: **(hat unterdessen den Tisch abgeräumt, die Karten, Kerzen, das Tuch versorgt.)** I verstah mi o uf d Hang. Dörft i vilech no öich... **(Schaut Florence herausfordernd an.)**

Florence: **(erst unentschlossen.)** Mira!

Zigeunerin: **(ergreift ihre Hand, schaut erst einen Moment.)** D Härzlinie schwingt schön rund ueche. Dihr löt öich i der Liebi vom Verstang la leite.

Florence: Cha me säge!

Zigeunerin: D Glückslinie louft uf e Ringfinger zue. Für Froue dütet das uf ene Hürat mit eme ryche Maa.

Florence: Heilegi Mueter! Das müesst mir ja passiere!

Zigeunerin: Wil di Linie so churz isch, müesst dihr wahrschynlech lenger uf ds Glück warten, als angeri.

We me d Schicksalslinie aaluegt, söttet 'er das Zyl aber erreiche. Uf der Gsundheitslinie heit dihr mehreri chlyni Eschtli. Dihr söttet nid z hert dryfahre, wil dihr öich liecht überaastränget. Dihr bruuchet desstwäge vil Schlaf.

Florence: Kunststück!

Zigeunerin: Am chreftigsten usbbildet isch d Chopflinie. Si isch töif u breit: Dihr chöit also Situatione guet yschetze, heit es guets Gedächtnis u syt zylsträbig. Wil si töifer isch als d Härz- u d Läbeslinie, syt dihr ussergwöhnlech willensstarch.

Florence: U drum wott i jitz höre. Es längt. Merci.

Zum Teil heit 'ers gar nid schlächt preicht. Am beste gfiel mer di Hürat mit eme ryche Maa.

(Schwärmt.) Hei, das wär e Sach! **(Träumerisch.)** Müglechst wyt furt vo hie müesst's sy... i der Dordogne zum Byspil... es Schlössli i der Dordogne, mit vil Land

drumume... Land, für nes Pony z ha. I wünsche mir scho sooo lang es Pony...! **(Abrupt.)** Also! Was chostet dä Gspass?

Zigeunerin: Dihr gät, was's nech wärt isch.

Florence: **(bezahlt.)** 's isch de grad für alls.

Zigeunerin: I verdanke di Gab u sägnen öich mit em Glückszeiche. **(Zeichnet das Venuszeichen in die Luft, verbeugt sich tief, ab.)**

Florence: Dasch doch alls Chabis! Lue, Mireille: We d'einisch hie bisch, muesch ds Läbe näh, wi's chunt. U vor allem: nid frage. Schliesslech het di niemer zwunge, däm Louis nachezloufe.

Angèle: **(reagiert nicht.)**

Florence: **(nach Pause.)** I bi o nid besser gsy. Mir sy sälber dschuld. Ob's us Liebi oder us Dümmi isch gscheh, jitz sy mer da. U müessen usfrässe. Mira wohl. Du hesch ja o gwüsst, was uf di wartet, we d'hie häre chunsch!

Angèle: Nei, i ha's nid gwüsst.

Florence: I cha das fasch nid gloube! Lügsch mi nid aa?

Angèle: Nei - zwar... mol, eine hett mi wölle warne. E junge Schnitter, wo bi mym Vatter het e Saison gmacht. Dä het's gspürt...

Florence: Was het er de gseit?

Angèle: Es isch am letschten Aabe gsy, bevor i deheime bi dürebrönnt -

Florence: Ja?

Angèle: "Gang nid furt!", het er gseit, "Dä Louis, isch e schlächte Maa."

Florence: Hätt är di de o welle?

Angèle: I weis's nid - vilech scho i ha ne o guet möge...

Florence: U du hesch nid uf ne glost?!

Angèle: Am letschten Aabe! **(Pause.)** Er hätt mi sölle häbe, oder em Vatter rüefe, de wär's vilech nid eso wyt cho.

Florence: Aber jitz bisch hie u muesch di dernaa richte. Vor allem muesch ufpasse, was d'machsch! Weisch du überhoupt, werum si der angeri Papyr hei ggä?

Angèle: I ha gar keni gha. Wenn i wär ga ne Heimatschyn reiche, hätte si deheime gmerkt, dass i furt wott. U hie **bruuchen** i Papyr.

Florence: Das cha ne Grund sy. Aber i säge der jitz no öppis angers - si hei der doch d Papyr vonere "Mireille" ggä?

Angèle: Mhm.

Florence: Aebe. Das isch o eini gsy, wo nid hie het welle blybe. Si het d Idee gha, bi der Polizei Hülf z sueche, u da sy si 're vorhär uf d Schliche cho.

Angèle: **(plötzlich interessiert.)** U de?

Florence: Am Tag druuf isch si verschwunde gsy!

Angèle: **(erschrocken.)** Verschwunde?!

Florence: **(bedeutungsvoll.)** Si hei gseit, si syg nach Amerika...

Angèle: Chönnt's nid sy?

Florence: I weis's nid. Dert hätt si ja o Papyr bruucht! U won i se z letscht Mal ha troffe, het's nid derna usgseh, als wett si gly verreise. Si het o niemer gha - un es weis niemer, was us ere isch worde...

Angèle: Du wosch doch nid säge, si heige se - tödt?

Florence: Me weis nüüt Gnaus. Lue: We du eines Tages samt sym Ching verschwindisch - wär wett de scho wüsse, wo häre du bisch? Psst! Si chöme!

Tatoué: 'ts Taageli, di Dame! So, mache mer grad echly "Ferien am Meer"? Der Louis hätt sicher Fröid an ech. Er laat la grüesse.

Florence: Mir danke! **(Trotzige Gebärde.)**

Gil: Dihr söllet ech nid übertue, süsch überchömit der de no Plaatere vom Desumehocke. **(Setzt sich.)**

Florence: Mir hei bloss grad es paar Wort zäme gredt.

Tatoué: **(unterbricht.)** Mach keni Sprüch! **(Zeigt ihnen unmissverständlich an, zu gehen.)** Syt so guet! U bstellet grad für üs! Geng wi geng!

Florence und Angèle: **(Ab.)**

Banditen: **(setzen sich an einen Tisch.)**

Tatoué: U de wüsst dihr vo der "Mireille" no nid alls.

Jo: Nid?

Tatoué: **(geheimnisvoll, Augen rollend.)** Si geit z Chilche!

Jo und Gil: **(fast gleichzeitig.)** Z Chilche?!

Gil: **(entsetzt.)** Nei!

Jo: **(fassungsloses Kopfschütteln.)**

Tatoué: Si het doch em Louis bbättlet gha, dass si der Chlyn chönn la toufe. Zersch het er 're das wölle verbiete. Aber zletscht isch ihm das ewige Gchäär uf e Wecker ggangen un er het nahggä.

Jo: **(nickend.)** Das han i gwüsst.

Tatoué: Aber mit däm het's es schynbar nid gha. Si geit syder regelmässig!

Gil: Das darf doch nid wahr sy!

Tatoué: Isch es aber! We der Louis meint, si syg am Bügle, höcklet d Madame mit em Rosechranz i 'r Chilche u lyret eis "Ave Maria" u "Paternoster" nach em angeren ache.

Gil: Nei! We das der Chef vernimmt -

Tatoué: Stop! 's isch no nid alls!

Gil: De geit si am Aend o no i d Mäss?

Tatoué: Das scho lang! **(Geheimnisvoll.)** Aber söll nech öppis säge, won i sälber nid gloubti, wenn i's nid mit eigeten Ouge hätti gseh?

Jo und Gil: **(sehr gespannt.)**

Tatoué: Gester isch si nach em Vespergebätt - ds Gebättbüechli unger em Arm - mit den alte Wyber zämen us der Chilche cho! **(Lehnt sich zurück, in der Körpersprache: "Was säget 'er jitz, he?")**

Jo: Ai, ai, ai!

Gil: I wett de nid seye sy, we das der Louis vernimmt!

Arlette: **(bringt Schnäpse.)** Gsundheit!

Gil: Da bruuchen i jitz würklech e Schnaps drüberache. Gäll Schätzli! **(Tätschelt.)**

Arlette: Vilech scho. **(Entwindet sich, ab.)**

Tatoué: Jitz sötte mer no ds Gschäftleche berate.

Jo: Git's öppis Nöis?

Tatoué: Stoff! "Zucker"! Der Louis het Kontakte zum Achmed, u dä het e Kanal nach Algier. Mir übernäh **hie** d

	Fynverteilig u der Sydi z Toulon. Vermuetlech wähle mer der Seewäg. 's isch sicherer. Der Sydi hätt e gueti Yacht.
Gil:	U sägleti da vore diräkt de Zöllner i d Finger!
Tatoué:	Me müesst e guete Platz finge.
Gil:	Im Hafe geit's nid, u z wyt usse fallt me uuf.
Jo:	**(nickt zustimmend.)** Mhm.
Gil:	Mir gfiels am beste bim grosse Wällebrächer.
Jo:	**(wichtig.)** Mhm. Mir o.
Tatoué:	De göh mer doch dä Platz grad emal ga aaluege! **(Ruft.)** Arlette!
Arlette:	**(streckt den Kopf heraus.)** Ja?
Tatoué:	Zale! **(Legt die Münzen auf den Tisch.)**
Arlette:	**(erscheint, streicht Geld ein und nimmt die Gläser weg.)** Merci.
Tatoué:	We der Louis verbychunt, säg ihm, mir syge ga rekognosziere. Klar?
Jo und Gil:	**(nicken wichtigtuerisch.)**
Arlette:	Mhm. **(Ab.)**
Tatoué:	**(im Aufstehen.)** We das mit dem Sydi klappt, geit's üs guet. U der Louis isch e gmachte Maa, solang er läbt!

Vorhang

3. Akt

Am Tisch vor dem Haus. Clarius sitzt auf einem Stuhl, Philomène verbindet ihm den linken Arm. Sie ist bald damit fertig und legt den Arm noch in eine Schlaufe. Auf dem Tisch steht ein Waschbecken.

Philomène: Dä Arm gfallt mir nid. I säge scho lang, du söttsch ne em Dokter ga zeige.

Clarius: Jää... **(seufzt.)**

Philomène: Du müesstisch di eifach o meh schone!

Clarius: U d'Arbeit la lige?

Philomène: Der Saturnin wärchet ja, was er cha.

Clarius: Jitz rüehm ne no, dä Sturm!

Philomène: Red nid eso! 's isch nid liecht für ne, we d' ihm alls dürtuesch, was er macht.

Clarius: I wott äbe d Sach eso ha, win i se wott ha.

Philomène: Scho aber es tüecht mi, du redisch ihm wohl vil dyr. Er weis würklech mängisch fasch nümme, win er der's chönnt am beste preiche. Gib ihm doch o wider esmal es guets Wort! U dänk doch, wi höch er's üs danket, dass mer ne hei ufzoge!

Clarius: Isch d Predig uus?

Philomène: No nid ganz: I ha der wölle säge, i heigi Angst, er louf is esmal dervo, we du ne wyter eso behandlisch. U das hätte mer de grad am wenigste nötig. Mir sötte ehnder no öpper aastelle.

Clarius: We du ds Gäld um ds Verrode wosch zum Fänster uus schiesse...

Briefträger: Post! **(übergibt die Zeitung.)**

Clarius: **(schreit ihn an.)** "Post" seisch du däm? Bringsch ds ganze Jahr nüüt als ds Blettli u seisch däm "Post"?

Briefträger: I cha nume bringe, was chunt.

Clarius: **(nachäffend.)** "Was chunt, was chunt!" **(Schreit.)** Du bisch für nüüt!

Philomène: Vatter! Er cha doch nüüt derfür we...

Clarius: **(ausser sich.)** Er söll abfahre, süsch reichen i e Stäcke!

Briefträger: I gah scho vo sälber. Adiö. **(Ab.)**

Clarius: **(steht auf und schreit ihm nach.)** Gang mira der Ysebahn naa ga rossmistele! **(Ab.)**

Philomène: **(räumt das Becken weg, holt Flickzeug und setzt sich an den Tisch flickt.)**

Josette: **(erscheint schüchtern.)** Mueter Philomène! **(Pause.)** Isch der Meister Clarius nid umewäg?

Philomène: Im Momänt grad nid. Wettsch zuen ihm?

Josette: Ou nei! Aebe das grad nid. Wil drum, wenn er hie wär, sieg i drum nüüt, wil är's nümme gärn het, we me chunt. Wil früecher isch das ja no angersch gsy. Aber wil jitz, we me chunt, isch er gar nümme fründlech.

Philomène: Hättsch öppis wölle?

Josette: Eh, äbe, wenn er da wär hätt i nüüt gseit drum han i der Hafe da voore i d Stude gstellt. Aber we du mer es Tröpfeli Milch für di Chlyne chönntisch gä...

Philomène: Syt 'er grad **eso** schlimm dranne?

Josette: Wil äbe myne het wider alls versoffe! Bim Schmid hei mer Schulde, der Beck wott is nüüt meh gä u jitz hei mer sogar d Geiss müesse verpfände.

Philomène: Das isch allerdings e schlimmi Sach. De reich dy Hafe, Josette!

Josette: **(holt den Hafen rasch zurück.)** D Muetergottes söll der's z tuusigmale vergälte.

Philomène: **(geht in die Küche.)**

Josette: **(schaut immer wieder ängstlich nach, ob niemand komme.)**

Philomène: **(kehrt mit dem Hafen und einem grossen Laib Brot zurück.)** Da!

Josette: I weis fasch nid, wie danke.

Philomène: Isch si nid derwärt. Chumm nume, we d'nüüt meh hesch.

Josette: Nu, so adie! U merci de, gäll! **(Rasch ab.)**

Philomène: **(sich setzend.)** Scho rächt.

Julie: **(erscheint mit Werkzeug und Kratten.)** Grüess di!

Philomène: Julie! di gseht me afe sälte.

Julie: Ja, gäll.

Philomène: **(eindringlich, ernst.)** Machsch albe ne Umwäg, wi di angere?

Julie: Vo was redsch?

Philomène: Du wosch mer nid wehtue, Julie. Aber du hesch sicher o gmerkt, wi's bi üs het ggänderet u meistens geisch jitz allwäg ussedüre hei.

Julie: Es isch nid der schlächt Wille gsy. Aber i ha mängisch nid rächt gwüsst, was säge.

Philomène: Du meinsch wägen üser Angèle?

Julie: Ja. **(Pause.)** Heit der geng no nüüt vo 're ghört?

Philomène: Nei. Der Vatter haltet's fasch nümmen uus. Gly zwöi Jahr stell der vor!

Julie: Chönntit der nid der Landjeger la cho?

Philomène: Er wott's nid ha. Er schämt sech. **(Pause.)** U de hoffet er äbe geng no uf enes Wunder.
Vori het er scho wider der Brieftreger aabrüelet, wi we dä öppis derfür chönnt, dass si nid schrybt. **(Pause.)** Mir sy halt scho a 're ghanget. Un är bsungerbar. Du weisch ja, wi's Vätter chöi ha.

Julie: Ja, ja.

Philomène: Es tüecht mi mängisch, d Mönsche müessi im Läbe grad das verliere, wo 'ne ds Liebste syg.

Julie: **(nickt.)** Mhm.

Philomène: Mir müessen es angers Mal no zäme rede. I sött d Suppen übertue. Läb wohl, Julie.

Julie: I mues o. So adie!

Philomène: **(unter der Tür.)** I bi froh, bisch zueche cho. Es het mer guet ta! **(Ab.)**

Saturnin: **(erscheint verärgert.)** Nei, nei, nei! Nüüt isch rächt! Me cha's mache, wi me will, nüüt!
(Setzt sich kopfschüttelnd und deprimiert auf die Bank vorn.)

Scherenschleifer: **(erscheint, sucht und entdeckt ihn.)** Saturnin!

Saturnin: **(erschrickt, steht auf.)**

Scherenschleifer: Sälü! Wi geit's?

Saturnin: **(trocken, tonlos.)** Guet, merci. **(Setzt sich wieder abgewandt.)**

Scherenschleifer: Schynt nid grad...?

Saturnin: La mi i Rueh! **(Steht auf und schickt sich an, zu gehen.)** I ha no z tüe.

Scherenschleifer: **(ergreift ihn am Aermel.)** Wart, i wott der öppis verzelle! Oeppis Wichtigs!

Saturnin: **(setzt sich wieder.)** Also, säg!

Scherenschleifer: **(zu ihm sitzend, vertraulich.)** Geit's bi öich echly besser?

Saturnin: Du seisch, du wöllsch mer öppis verzelle, derby frääglisch mi numen uus!

Scherenschleifer: Säg mer's! Du weisch, i meines nid schlächt mit der. **(Pause.)** Geit's besser?

Saturnin: Ueberhoupt nid. **(Traurig, ernst.)** Syt ds Fröilein furt isch, geit's nümm guet.

Scherenschleifer: Wüsset dihr, wo si isch?

Saturnin: **(sehr traurig, weinerlich, ernst.)** Mir hei ke Ahnig! Syt si vor zwöine Jahr mit däm Her us der Stadt furt isch, het si no nie gschribe. O, si schrybt sicher de no - aber es wär guet, si miech's de gly, süsch drähjt üse Meister no düre. Ja, ja! Aber i mues! **(Steht auf.)** Lue, Schärischlyffer: Im Läbe het öppen e jede sys Bürdeli. Nume d Spatze hei kes.

D Esle hingäge hei mängs, un ig - i trage meh, weder en Esel. Aber me gwanet sech a alls. **(Trocknet sich die Tränen in den Augenwinkeln.)**

Scherenschleifer: **(aufstehend.)** Los, i cha der säge, wo si isch!

Saturnin: Wär?

Scherenschleifer: D Angèle. I ha se gseh. I ha sogar mit ere gredt.

Saturnin: **(zweifelnd.)** Isch es wahr?

Scherenschleifer: **(überzeugend.)** Mhm.

Saturnin: **(ergreift ihn unter dem Kinn.)** O Schärischlyffer, was bisch du für ne schöne Maa! Gwüss der schönst, wo's git! Säg schnäll: Wo isch si?

Scherenschleifer: Z Marseille.

Saturnin: I ha's doch no ddänkt! U wi hesch se gfunge?

Scherenschleifer: **(zieht ihn zur Bank zurück, sie setzen sich wieder.)** I bi z Marseille gsy, für ne nöije Schlyfstei z bstelle, versteisch?

Saturnin: **(nickt eifrig.)** Mhm, mhm.

Scherenschleifer: Du chumen i gägen Aabe dür eis vo däne chlyne Gässli am Alte Hafe. Da rüeft mer öpper... un i luege... un es isch seye!

Saturnin: **(begeistert.)** Di het di doch grad kennt!

Scherenschleifer: **(verlegen.)** Ae-äh.

Saturnin: Werum sött si der de grüeft haa, we si di nid hätti kennt?

Scherenschleifer: I weis's nid...

Saturnin: We si di nid hätti kennt!?

Scherenschleifer: **(ausweichend.)** Vilech het si mi halt doch kennt... Mo-mol, si het mi allwäg scho kennt.

Saturnin: **(freudig.)** Si gseht nämlech guet, weisch! Als Ching het si nis geng müesse d Zyt säge. Mir hei gfragt: Angèle, säg is doch schnäll, wo der gross u der chlyn Zeiger am Chilchezyt stöh! Mir sälber hei nid emal ds Zifferblatt möge gseh - aber sie d Zeiger! Stell der vor!

Scherenschleifer: De het si mi sicher kennt.

Saturnin: U was het si gseit?

Scherenschleifer: Eh, mir hei nume hurti - uf em Trottoir - es paar Wort gwächslet.

Saturnin: Het si di nid zu sich hei yglade?

Scherenschleifer: Mol, scho... aber i bi nid ggange.

Saturnin: Werum de nid?

Scherenschleifer: I hätt süsch der Zug verpasst.

Saturnin: Schad! I hätt gärn gwüsst, wi si wont. De het si sicher guet ghürate?!

Scherenschleifer: I weis's nid.

Saturnin: Isch si guet aagleit gsy?

Scherenschleifer: Ja, ja, das de scho.

Saturnin: Mit eme Huet?

Scherenschleifer: Mhm. E schöne blaue.

Saturnin: Wi ne richtegi Madame! Es isch e Fröid, di Angèle! Di het scho gwüsst, was si macht.

Het si öppis vo **üs** gseit?

Scherenschleifer: Si het gseit, i söll nech nüüt vo ihre verzelle.

Saturnin: Wiso das?

Scherenschleifer: I säge, was si gseit het.

Saturnin: Uf der einte Syte wurmet's mi - angers ume het si doch an is ddänkt. Geit's ere guet?

Scherenschleifer: Es het mi tüecht, si heig gmageret.

Saturnin: D Stadtluft! Der Rouch vo de Schiff! **(Pause.)** Vilech geniert si sech echly, wägen is: wil mer Bure sy. Aber so nes Zeicheli vo ihre tät üs hie derewä guet! Hesch ere's nid gseit?

Scherenschleifer: Nei. Aber los jitz: I weis, dir cha me vertroue. Säg niemerem nüüt!

Saturnin: Nid emal ihrer Mueter?

Scherenschleifer: O nid der Mueter. Am beste geisch du einisch sälber ga luege!

Saturnin: Das preicht sech guet! D Meisterfrou het gester gseit, i sött de gly esmal i d Stadt für Wärchzüüg u Sämereie u d Fürsorg heig o gschribe, i sött mi cho mälde, wäge myne Papyr. **(Steht auf.)**

Scherenschleifer: **(steht auch auf.)** Guet, de gang! So gly wi mügli. I gibe der ihri Adrässe. **(Sucht in den Taschen.)**

Saturnin: Vo 'r Angèle?

Scherenschleifer: Ja. Gang gly! I säge der's. Du tuesch ere ne Dienst.

Saturnin: Wiso?

Scherenschleifer: Gsehsch es de! Da isch d Adrässe.

Saturnin: I cha nid läse.

Scherenschleifer: "Mireille, am Alten Hafen, Nummero 12, Marseille."

Saturnin: "Mireille"? Warum?

Scherenschleifer: I weis's o nid. Si heisst jitz "Mireille".

Saturnin: Guet. I bringe der de vorhär no ds Rasiermässer zum Schlyffe dass es guet hout! U chönntisch du mir öppen e Grawatte etlehne?

Scherenschleifer: Ja-ja, i ha eini.

Saturnin: Guet - glänzegi schwarzi Schue hättsch mer allwäg nid?

Scherenschleifer: Mol. Bruuchtisch am Aend o no glöchleti wyssi Läderhändsche?

Saturnin: Nei, das wär doch de echly übertribe! I möcht eifach o vor ihrem Maa e gueti Gattig mache dass si sech nid mues geniere, versteisch?

Scherenschleifer: Vilech machsch du dir faltschi Hoffnige.

Saturnin: Ueberhoupt nid!

Scherenschleifer: Nu, so gang lue de sälber! Adie.

Saturnin: **(in Vorfreude.)** Also, i chume de no.

Scherenschleifer: 's isch guet.

Saturnin: **(hält noch immer den Zettel mit der Adresse in der Hand, dreht ihn hilflos rundum, als wollte er lesen, gibt auf und steckt ihn gefaltet in die Tasche leise.)** "Mireille, am Alten Hafen, Nummero 12". **(Strahlt.)** U we si a ds Fänster chunt, rüefen i ueche: "Angèle, säg mer doch schnäll: wo stöh der gross u der chlyn Zeiger am Chilchezyt!" **(Lachend ab.)**

Vorhang

4. Akt

Vor dem Haus "Zur roten Laterne".

Florence: **(sitzt an einem kleinen Tisch, mit Schönheitspflege beschäftigt.)**

Saturnin: Pardon, Madame, isch das hie ds Nummero zwölf?

Florence: **(belustigt.)** Jawohl, hübsche Jüngling! **(Mustert ihn.)** Du chunsch sicher diräkt vo Paris, gäll? Me gseht's.

Saturnin: **(schüchtern.)** Nei. Z Paris bin i nie gsy.

Florence: Das verwungeret mi de scho. Chunsch zu mir?

Saturnin: Nei, i sueche nid öich.

Florence: Schad! I finge di soo hübsch!

Saturnin: **(schüchtern.)** Das isch fründlech vo öich... **(Erst verlegen, dann entschlossen.)** I sueche d Angèle.

Florence: D Angèle? Hie git's ke Angèle.

Saturnin: Ah, ja! Hie het si en angere Name. **(Zeigt die Adresse vom Scherenschleifer.)**

Florence: **(liest, dann erstaunt.)** Mireille...? **(Zögernd.)** Kennsch du se?

Saturnin: **(hell, stolz.)** Mhm! I bi der Chnächt vo ihrem Vatter. **Eine** vo syne Chnächte eine.

Florence: **(entsetzt.)** Heilegi Mueter Gottes! De weis ihre Vatter, dass si hie isch?

Saturnin: Ne-nei, er weis es nid. Mir het's der Schärischlyffer gseit. Jitz han i ddänkt, i chömi emal cho ycheluege - meh eso us Höflechkeit... wil i eine vo de Chnächte bi.

Florence: Syt dihr de mehreri?

Saturnin: **(plagiert.)** Oh, la, la! Zmingst es Dotze!

Florence: **(schaut ihn kritisch an.)**

Saturnin: **(unsicher.)** Also: es halbs Dotze de scho...

Florence: Emel eine ganz sicher, gäll, Jüngling!

Saturnin: **(wieder schüchtern.)** Ehm... äbe... i bi cho, für ds Fröilein z grüessen un ihm z säge wi's deheim eso gang. Stellet ech vor, letscht Wuche isch im Stall...

Florence: **(wird gerufen.)** Si rüefe mer. Wartet hie! I säge 'res. **(In der Tür verschwindend.)** Mireille!

Saturnin: **(wartet stehend, sieht sich um und schaut durchs Seitenfenster hinein.)**

Angèle: **(kommt heraus und sieht Saturnin nicht gleich.)** Was git's?

Saturnin: **(von der Ecke her.)** Visite!

Angèle: **(sehr überrascht.)** Saturnin! **(Setzt sich, die Hände zwischen die Knie geklemmt, verlegen, abgewandt.)**

Saturnin: **(bleibt schräg hinter ihr stehen.)** 's isch nume mi, Fröilein. I sött dir zwar säge "Frou", aber wil i no so gwanet bi, sägen i äbe "Fröilein".

Angèle: **(ohne umzusehen.)** Wo chunsch du här?

Saturnin: Wo sött i de här cho, Fröilein, we nid vo deheime? **(Ungeholfen.)** I bringe dir da es paar Blueme - won i vor em Huus ha gno - un i wett der verzelle...

Angèle: Wi hesch du mi gfunge?

Saturnin: **(flunkert.)** Ehm - ehm - i bi da ganz zuefällig... ja, zuefällig verbycho. Da han i ehm... im Lädeli gfragt... **(rasch)** u dert het me mer gseit, du wonisch hie. Da han i ddänkt, i chömm schnäll cho grüesse. **(Verlegen.)** Mir hei äbe d Adrässe nid gha, u da han i ddänkt, vilech hättisch glych Fröid, z ghöre, was deheim eso louft.

Angèle: Was macht der Vatter?

Saturnin: **(gespielt begeistert.)** Der Vatter? Prima! Prima! - Aebe, win er so isch.

Angèle: U d Mueter?

Saturnin: D Mueter? No besser! Si isch busper u fröhlech - si singt der ganz Tag.

Angèle: **(zweifelnd.)** D Mueter singt?

Saturnin: Ja-ja! Also - natürlech scho nid eso lut. Eso singerle tuet si singerle. **(Pause.)** Mir hei äbe scho nid eso Fröid gha, wo du furt bisch. Aber nachhär hei mer's begriffe: Du hesch e Her us der Stadt gno, win i dir ha grate. U jitz hesch es schön, u bi üs geit o alls guet: ds Veh, u d Geissen u d Söi...

Angèle: **(schüttelt den Kopf.)**

Saturnin: Der Esel han i no vergässe - u d Härdöpfel grate hüür guet. Im Gras het's im Früelig Blacke gha, aber mir hei

se gstoche u brav Höi gmacht. Mol, es geit alls guet - fei echly guet.

Angèle: Saturnin, du gsehsch, won i bi.

Saturnin: 's isch schön! Wonsch o grad da?

Angèle: Mhm.

Saturnin: Gar nid schlächt. Nid eso gross, aber hübsch. U allem aa flotti Nachbure. De het dy Maa allwäg sys Büro oben inne?

Angèle: **(nach Pause.)** I ha ke Maa.

Saturnin: **(ungläubig.)** Aha!?

Angèle: Aber i han es Chind.

Saturnin: **(zögernd.)** Es Ching? - Es Ching... wo ke Vatter het?

Angèle: **(leise, nickend.)** Wo ke Vatter het.

Saturnin: Eh, du myn Gott! Was du nid seisch! Wo isch er de, dä... dä... der anger?

Angèle: Er het mi gar nid ghürate. U jitz gsehsch, won i bi.

Saturnin: Jä, aber Fröilein, du u ds Ching, dihr müesst doch gläbt u ggässe ha?

Angèle: I will der's säge. Chumm! Los! **(Flüstert ihm etwas ins Ohr.)**

Saturnin: **(springt hoch.)** Nei, nei, nei! Säg das nid, Fröilein! Das isch nid wahr! Du nid, Fröilein!

Angèle: **(gläsern.)** Mol. **(Lässt den Kopf hängen.)**

Saturnin: **(nach längerer Pause, in der er abgewandt auf den Boden starrt, plötzlich entschlossen, aber leise.)** Angèle, los! Es nützt nüüt, der Chopf la z hange. Mir müesse drüber rede. **(Leiser.)** Es isch zwar schwär, aber we's um **di** geit, verstahn i alls.

Angèle: Gang ume hei! I gspüre, was du vo mir dänksch.

Saturnin: Was sött i dänke? Für mi bisch du geng no üsi Angèle, won i scho als Ching eso gärn ha gha, dass i albe ufen Esel bi schaluus gsy, wil **är** di het dörfe trage u nid ig. Klar, das isch scho strub, was dir da passiert isch. Aber schliesslech isch es o my Fähler.

Angèle: **(kopfschüttelnd.)** Das o no!

Saturnin: Wär het geng gseit: "Angèle, du muesch e Her us der Stadt näh!" Wär?

Angèle: Gseit hesch es aber du hesch es nid eso gmeint.

Saturnin: Angèle, los, was ig jitz grad dänke! **(Legt ihr von hinten die Hand auf die Schulter.)** Du wär'sch no deheime, u du gheitisch i ds Bschüttloch. Was miech ig? **(Pause.)** I hulf der use! Drum müesse mer zäme rede. **(Ernst.)** Hesch ne no gärn?

Angèle: **(kalt.)** Töde chönnt'ne. Wenn i nid es Chind hätt - i tödti ne. Im Aernst!

Saturnin: Ai, ai, ai! Da'sch nid guet! De git's numen eis: Pack dys Ggöferli, u chumm hei!

Angèle: Du weisch genau, was der Vatter mit mer miech.

Saturnin: Emel töde würd er di nid. Er isch geng korräkt zu allne gsy. De wär är o zu syr Tochter korräkt. **(Pause.)** Du, i ha vori gseit, es gang beidne guet - aber i ha da der Wahrheit echly nes Müpfli ggä. **(Verlegen.)** I ha der nid wölle wehtue... **(leiser)** aber es geit beidne nid eso guet. Me müesst säge "miserabel". Vor allem em Vatter.

Angèle: A was merkt me's?

Saturnin: Er roukt nümm, wärchet nümm u redt nümm wi albe. Er sürmlet um ds Huus u jedes zwöite Wort isch "Stärnesiech" u "Mygottseel". Ja, ja. U di armi Mueter isch ganz zämegschmuuret vor Chummer. Graui Haar het si übercho.

Ds grosse Zyt i der Chuchi het niemer meh ufzoge, syt de furt bisch. **(Eindringlich.)** Angèle, chumm wider hei, u der Meister zieht's wider uuf! Chumm! Am Sächsi isch e Zug...

Angèle: U der Louis?

Saturnin: **(verzieht das Gesicht, sauer.)** Dä näh mer besser nid mit. **(Leiser.)** Der Meister tödti ne!

Angèle: Umgekehrt! Aer würd der Vatter töde. U mi derzue - u vilech o ds Ching.

Saturnin: Ai, ai, ai!

Angèle: Du kennsch se nid. Es sy Bandite! Wenn e Frou i ihrne Chlauen isch, chunt si nümme druus. Si wären imstang üses Huus aazzünte.

Saturnin: Ai, ai, ai, ai, ai! Es git ja scho allergattig Lüt uf der Wält. Aber eso öppis han i no nie ghört. Was mache mer jitz?

Angèle: Nüüt. Gang ume hei! Gang uf e Sächsizug!

Saturnin: **(ungläubig.)**

Angèle: Folg mer, Saturnin! Mach's mir z lieb, u gang! U säg deheime nüüt vo mir!

Saturnin: **(hilflos.)** I cha eifach nid verstah, wi eine so ne schlächte Hung cha sy! **(Versöhnlich.)** Vilech isch er o nes Chind vo'r Fürsorg, win i? Aber ihn het niemer erzoge. Das isch es: Nid erzoge. Vilech sött men ihm emal echly zuerede...? I chönnt doch luege, ob er nid uf **mi** losti?

Angèle: Allwäg scho grad! **(Bittend.)** Gang jitz! I bruuche no Zyt.

Saturnin: Wi lang de öppe?

Angèle: **(schrickt auf, weil Männerstimmen zu hören sind.)** Muetergottes, si chöme! **(Läuft davon, auf der Schwelle.)** I schrybe der de! Postlagernd. **(Ab.)**

Saturnin: **(ruft.)** Aber i cha ja nid läse!

Angèle: **(kurz in der Tür.)** De zeig's em Pfarrer! **(Ab.)**

Saturnin: **(gefasst, nickt.)** Guet guet!

Banditen: **(erscheinen, gehen aber redend vorbei.)**

Gil: Nume vorwärts, Jüngling! Du bisch hie scho richtig! **(Alle lachend weiter.)**

Saturnin: **(setzt sich entmutigt auf einen Stuhl und stiert vor sich hin.)**

Florence: **(kehrt zurück.)** Ah, üse Fründ vom Land! Hesch jitz dyni Angèle gseh? **(Setzt sich.)**

Saturnin: **(abwesend.)** Mhm.

Florence: U de?

Saturnin: **(schaut nicht auf.)** Es geit ere guet. Momol - merci - es geit ere guet.

Florence: De bisch du mit dyr Visite zfride?

Saturnin: No nid ganz, Madame. I hätti gärn o no es paar Wort mit em Monsieur gredt.

Florence: **(erschrocken.)** Du meinsch der Louis? Was wosch von ihm?

Saturnin: Eifach echly brichte wett i. Wenn er derwyl hätt...

Florence: **(schaut sich erst um.)** Da derzue chan i dir nid rate. Aer isch e Tüüfel. U we dä merkt, dass d Familie vo dir chönnt vernäh, wo d Angèle isch, de Gnad dir Gott, Jüngling! De lisisch e Bleivergiftig uuf!

Saturnin: **(begreift nicht.)** E Bleiver... was?

Florence: Dä schiesst wäge jedem Dräck! Pass uuf, i säge der's! Er het schon es paar uf em Gwüsse.

Saturnin: Kurlegi Lüt, i der Stadt! Aber säget doch, Madame, wo chönnt i ne wenigstens gseh?

Florence: Er isch überall u niene! Muesch echly umeluege, i der Bar näbezueche. Er isch e schmale, bleiche. Aber gang nid yche, oder du schrybisch vorhär dys Testamänt!

Saturnin: I cha gar nid schrybe. I wett nume mit ihm rede.

Florence: De söll der d Muetergottes mit allne Heilige bystah! Läb wohl, schöne Jüngling! **(Tätschelt ihm flüchtig die Wange.)**

Saturnin: **(steht auf und macht einen Bückling.)** Das het mer no niemer gseit. U merci für d Uskunft, Madame.

Florence: **(mit Kusshand ab.)**

Saturnin: **(setzt sich wieder, ergreift den Rucksack und betrachtet einzelne Werkzeuge ordnet letztere so, dass ein Griff herausschaut. Während er verschnürt, redet er für sich.)** Bleivergiftig! Schiesse wäge jedem Dräck! Testamänt mache! Hm.

Banditen: **(erscheinen.)**

Gil: Da isch ja geng no üse flott Buremaa!

Tatoué: Isch's gsy, was d'hesch gsuecht?

Saturnin: I ha üses Fröilein troffe - üsi Angèle.

Tatoué: **(schaut seine Kollegen vielsagend an.)** Angèle - git's das hie?

Saturnin: Ja. Si isch ds Töchterli vo üsem Meister. Aber si säge 're hie "Mireille". I weis o nid, warum.

Banditen: **(zeigen sich beunruhigt.)**

Saturnin: Jitz hätt i äbe no gärn mit ihrem Maa gredt. Dihr wüsstet nid zuefällig, win i der Herr Louis chönnt träffe?

Jo: Wüsse mir das?

Tatoué: **(wichtig.)** Isch es dringend?

Saturnin: I sött äbe hinecht no uf e Zug.

Tatoué: **(grossspurig.)** De wei mer grad luege, was sech lat la mache.

Saturnin: **(strahlt zufrieden und demütig.)**

Tatoué: **(greift in die Taschen und sucht offensichtlich etwas.)** Wo han i jitz di tonners Tubakpfyffe? Am Aend han i se dänen i'r Bar la lige? **(Zu Saturnin.)** Wettisch du schnäll ga luege? De chöi mir derwile nach em Herr Louis frage.

Saturnin: **(dienstfertig.)** Ja, gärn. D Pfyffe, sägit 'er?

Tatoué: Ja, e chrummi, schwarzi. Si müesst uf em Bartisch lige.

Saturnin: **(Ab.)**

Jo: Syt wenn rouksch du d Pfyffe?

Tatoué: Geng, we's mer nützt.

Gil: 's isch doch numen e Vorwand!

Tatoué: Richtig. U jitz, wo d Luft suber isch, sägen i öich: Dä Maa isch gfährlech.

Gil: Dä Buretscholi?

Tatoué: Er isch gfährlech, wil er d Mireille - also d Angèle - entdeckt het. Der Louis cha 're jitz lang "Mireille" säge. Gfungen isch gfunge. U hingerzuechen isch d Familie, wo se natürlech suecht. U we's 'ne glingt, se hie usezhole...

Jo: De pfyfft si.

Tatoué: U de hei mer d Schmier am Hals u sy all zäme gliferet.

Jo: Stimmt. Si weis z vil. Was mache mer jitz?

Gil: Mir müesse verhindere, dass d Familie vo'r Angèle öppis vernimmt.

Tatoué: I weis wie. Wele geit hinech mit em Stoff?

Jo: Ig.

Tatoué: Also! De nimmsch ne mit! **(Schaut auf die Uhr.)** Inere Halbstung wartet der Louis bim grosse

Wällebrächer. Bim Ynachte chunt der Sydi mit em Boot. I'r Zwüschezyt...

Jo: ... chönnte der Louis un ig...

Tatoué: ... das Problem zäme löse. Du chasch Gedanke läse.

Gil: I hätt o no en Idee: Der Tscholi geit eleini.

Tatoué: 's isch liecht z finge... **(Nickt.)**

Gil: U wil er der Chef um ds Verrecke wott gseh, isch ke Gfahr, dass er nis mit der Waar dürebrönnt. Si wär o süsch bal sicherer bi ihm, als bi üs, wil d Schmier es Oug uf is het. Wär suecht scho es Kilo "Zucker" im Rucksack vomene Burechnächt!?

Jo: U wi vernimmt der Chef, was los isch?

Gil: Mir schrybe!

Tatoué: Honorine!

Wirtin: **(innen.)** Chume! **(Erscheint rasch.)** Was cha me bringe?

Polizist: **(geht vorbei.)**

Tatoué: Drü Schnäpsli - vo däm, wo geng - Schrybpapyr un es Couvert.

Wirtin: Drei "Amer Picon" u Schrybzüg. **(Ab.)**

Saturnin: **(zurück, verwirft die Hände.)** Nüüt!

Tatoué: **(heftig.)** Was "nüüt"? Säg em Wirt e Gruess. Aer söll gfelligst ir Ornig luege, süsch chöm i sälber!

Saturnin: Süsch chömit dihr sälber. **(Ab.)**

Wirtin: **(mit Getränk und Schreibzeug.)** Zum Wohl!

Banditen: **(prosten sich zu.)**

Tatoué: Mir mache's churz. Der Chef tschegget's albe no gly. **(Bereit zum Schreiben.)** Also! **(Schaut in die Runde.)**

Gil: Schryb im Telegrammstyl! "Schicken heute Bauernlümmel."

Tatoué: **(buchstabiert schreibend.)**

Gil: "Gründe Doppelpunkt Erstens: Fühlen uns gefährdet. Zweitens: Mann ist gefährlich."

Jo: "**sehr** gefährlich."

Tatoué: **(buchstabierend.)** "Mann ist sehr gefährlich. Von Angèles Familie geschickt."

Gil: "Ueberlassen weiteres Vorgehn dir."

Jo: **(während Tatoué schreibt.)** "Vorgehen" isch klar gseit.

Alle: **(unterschreiben.)**

Tatoué: **(klebt den Umschlag zu.)** Mir überlös em Chef.

Alle: Gsundheit!

Jo: Jitz het's mir richtig gwohlet.

Gil: **(umsehend.)** Mir o. I ha geng ds Gfüel gha, d Schmier syg hinger nis här.

Saturnin: **(zurück.)** Nomal nüüt!

Tatoué: Nu, de gahn i de sälber.

Saturnin: **(schüchtern.)** Heit dihr öppis ghört vom Herr Louis?

Tatoué: D Wirti seit, er syg ga spaziere. Bim grosse Wällebrächer. 's isch ganz liecht, z finge. **(Steht auf und zeigt.)** Du geisch hie vüre bis zum nächste Gässli. Dert rächts umen Egge, u de graduus bis zu de grosse Steine am Meer.

Saturnin: Aha!?

Gil: Er bruucht albeneinisch echly Erholig vo der dicke Stadtluft.

Tatoué: 's isch dert e blaui Latärne. Er hocket echly ab u luegt de Wälle zue.

Saturnin: **(staunt.)**

Jo: So ne Gwohnheit.

Tatoué: Du seisch eifach: "Syt dihr der Herr Louis?" U wenn er fragt, seisch ihm am beste grad zersch, du sygisch vo de Eltere vo der Mireille gschickt. De lost er der garantiert zue. **(Spricht gegen die Wand gekehrt und holt eine längliche Paketrolle aus seiner Kleidung heraus.)** We d'ne de sowyt hesch, gisch ihm dä Brief u das Päckli da. De isch er sicher zfride. **(Schiebt Brief in die Schnürung.)** Voilà. Am beste tuesch es grad i Rucksack. **(Hilft ihm.)**

Gil und Jo: **(nicken zufrieden.)**

Saturnin: **(packt rasch ein und verschnürt Sichelgriff wieder nach aussen.)**
De chönnt i grad gah?

Tatoué: Veruum di nid! Es fysteret. U mäld di de bin is zrügg, wed chasch, gäll!

Saturnin: **(mit Rucksack ab.)** Adiö!

Alle: Adiö. U läb wohl! **(Leeren die Gläser stehend.)** Oder: "Stirb wohl!" **(Stellen lachend die Gläser ab und setzen sich wieder.)**

Tatoué: Dä hei mer grad no z rächter Zyt chönnen abfaa, süsch wär's de chrumm ggange.

Gil: I settige Fäll isch es guet, dass der Louis Routine het.

Jo: Näh mer no eine?

Gil und Tatoué: **(nicken.)** Service!

Honorine: **(streckt den Kopf heraus.)**

Tatoué: "Noch einen söttigen!"

Honorine: Nomal drei Bitter? Gärn.

Gil: Ds Dümmste isch eifach, dass di Mireille so gly het es Ching übercho.

Tatoué: Der Louis macht's äbe falsch.

Gil: Was sött er de ändere?

Wirtin: **(stellt rasch auf und beschäftigt sich unauffällig.)**

Tatoué: **(leiser.)** Aer sött das Ching uf ds Land zu mene Buur gä, wo 's eso richtig zwägfuetereti.

Jo: U de d'Mireille?

Tatoué: Er mues ere säge, was sie verdieni, syg für ds Ching im Chinderheim. U lue de, wi si aafat bügle!

Jo: Meinsch?

Gil: I gloube's nid.

Tatoué: Werum nid?

Gil: Bi dere zieht dä Trick nid.

Tatoué: Allwäg nid!

Gil: Aeh-äh. Si het ds Züüg nid derzue. Zu däm Bruef, meinen i.

Jo: Wi chunsch druuf?

Gil: Me mues e Bruef gärn ha, we öppis söll useluege. Ig, zum Byspil, bi jitz lieber e Schelm, als e Regierigsrat. U dernaa eine isch lieber Regierigsrat, als e Schelm. Wär ke Fröid het, bringt's zu nüüt. So isch es o mit der Mireille.

Tatoué: Jitz übertrybsch aber! **(Reckt zum Geldbeutel.)** Zale! **(Legt Geld auf den Tisch zu Jo.)** Hesch nid ds Gfüel, er übertrybi echly?

Jo: **(achselzuckend.)** Aer isch der eltischt vo üs. Aer sött's wüsse.

Wirtin: **(streicht Geld ein.)** Merci. **(Beschäftigt sich weiter.)**

Gil: Was han i gseit, wo der Louis mit ere vom Land isch cho, he? Han i nid gseit: "Das wär e Frou für ne ryche arabische Fürst, die sött me exportiere?"

Jo: Mol, du hesch es gseit. **(Steht auf.)**

Tatoué: **(aufstehend.)** Hingerdry isch me geng gschyder.

Alle: **(schicken sich an, zu gehen.)**

Wirtin: Guetnacht mitenang. Merci.

Tatoué: **(im Gehen.)** Dass si z Chilche geit, wär ja no eis. Aber voletscht han i gseh, wi si amene Bättler het es Zwänzgernötli ggä. We das der Louis merkt, de cha si öppis ghöre... **(Ab.)**

Wirtin: **(rückt den eben verlassenen Tisch zurecht und richtet für die Nacht ein es ist deutlich dunkler geworden.)**

Angèle: **(tritt mit Schal über den Schultern auf, fröstelt.)**

Wirtin: Jitz chunsch grad echly z spät.

Angèle: Isch der Louis da gsy?

Wirtin: Nei, syner Kumpane. Hättsch allergattig Nöis verno.

Angèle: **(stumpf, resigniert.)** Oeppe nid vil Guets.

Wirtin: Si stosse sech dranne, dass du z Chilche geisch u dass du de Bättler Gäld gisch. U de hei si no wäge dym Büebli gha. Für's grediuse z säge: Furtnäh wei si der's.

Angèle: I gspüre's scho lang. Aber we si mer's wei näh...

Wirtin: De näh si der's! Du kennsch se allem aa no zweeni guet, my Liebi! Die hei all zäme. U di sy zu allem imstand.

Angèle: Ig o!

Wirtin: **(nahe.)** Du bisch am chürzere Hebel, Ching. Probier, di z arrangschiere! I säge der's. **(Ab.)**

Angèle: **(sitzt allein im Halbdunkel. Es ist still. Einmal ertönt eine Schiffssirene.)**

Polizist: **(geht vorbei.)**

Saturnin: **(erscheint nach einiger Zeit späht um die Hausecke, hält noch die Sichel diskret in der Hand.)** Excusez, Fröilein, i wett di nid derangschiere, aber...

Angèle: **(erschrocken.)** Du bisch no da?

Saturnin: Ja. Säg mer nid wüescht! I ha nid ohni di wölle gah. Aber jitz pack schnäll dys Ggöferli, nimm dys Ching u chumm!

Angèle: Du weisch doch, was i der ha gseit?!

Saturnin: Aber jitz han i mit em Louis gredt.

Angèle: **(sprachlos.)** Du hesch mit em Louis... Heilegi Maria! U was het er gseit?

Saturnin: I han ihm gseit, wär i bi u was i wott. U z letscht het er nüüt meh gseit. **(Spreizt die Arme leicht: in einer Hand hält er die Sichel, jetzt deutlich sichtbar.)** Aber jitz mach schnäll! **(Drängt sie vorwärts.)** Mir müesse gah, de längt's is no uf e letschte Zug. Mach schnäll, Angèle, schnäll!

Angèle: **(verschwindet.)**

Saturnin: **(putzt die Sichel mit einer Serviette und wirft das Papier weg. Er packt sie ein und schnürt den Rucksack spricht zum Publikum.)** I ha zwuri müessen aasetze. Ha gar nid gwüsst, dass me hie düre **(zeigt am Hals)** eso dick isch.

Vorhang